

GEROLZHOFEN

Steigerwaldbahn: Fahren bald autonome Busse auf der Bahntrasse?



Klaus Vogt

09. Dezember 2019
16:17 UhrAktualisiert am:
22. Dezember 2019
02:10 Uhr

Der CSU-Bezirksvorstand möchte die Trasse der stillgelegten Steigerwaldbahn als Teststrecke für autonom fahrende Kleinbusse nutzen. Gespräche in München laufen bereits.

Die [Trasse der stillgelegten Steigerwaldbahn](#) in den Landkreisen Schweinfurt und Kitzingen soll zur Erprobungsstrecke für autonom fahrende Busse werden – zumindest wenn es nach dem CSU-Bezirksvorstand Unterfranken geht. Nach Informationen unserer Redaktion hat der Vorstand dies am Freitag in seiner jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen.



Der in Schweinfurt ansässige Automobilzulieferer ZF hat den autonom fahrenden Elektrobus "Mover" entwickelt: Könnte er bald auf der Bahntrasse der Steigerwaldbahn verkehren? Foto: ZF

Damit stellt sich der Bezirksvorstand hinter einen Vorschlag seines Vorsitzenden, Staatssekretär Gerhard Eck. In Gesprächen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr sowie mit den Mitgliedern der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag soll nun der Erprobungsstrecke der Weg geebnet werden. Der Bezirksvorstand erhofft sich eine hohe staatliche Förderung.

Vorgabe der CSU: Trasse soll nicht zerstückelt werden

Doch der Vorschlag der CSU geht noch weiter: Auf der ehemaligen Bahntrasse soll neben der Busspur des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) auch eine Fahrrad-Schnellstrecke eingerichtet werden – aus Sicherheitsgründen davon getrennt verlaufend. Sie soll es ermöglichen, vor allem mit E-Bikes ohne große Steigungen schnell und sicher voranzukommen. Die Trasse soll, so die Vorstellung der CSU, auf jeden Fall nicht zerstückelt und verkauft werden, sondern als Ganzes erhalten bleiben.

Ziel des Vorstoßes sei es, so heißt es aus dem CSU-Bezirksvorstand, durch den "Einsatz von selbstfahrenden Bussen und die Bereitstellung schneller Fahrradwege attraktive und moderne Beförderungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen", die an die Bedürfnisse der Bürger flexibel angepasst werden könnten.

Vorteil: Der autonome Bus könnte bis in die Innenstädte fahren

Der CSU-Bezirksvorstand hält dies für besser "als stillgelegte Eisenbahnlinien aufwändig zu sanieren, um anschließend mit Dieselloks und großer Lärmbelastung zahlreiche Ortschaften zu durchfahren". Außerdem geht die unterfränkische CSU davon aus, dass die autonom fahrenden Busse direkt bis in die Innenstädte von Schweinfurt und Kitzingen geführt werden könnten und die Fahrgäste dann nicht – wie bei einer Reaktivierung der Steigerwaldbahn – an den abseits liegenden Endbahnhöfen in Schweinfurt oder Großlangheim auf Busse umsteigen müssten.

Der Bezirksvorstand erwartet, so ist aus CSU-Kreisen zu hören, durchaus "spürbare staatliche Fördermittel" für das Erprobungsprojekt zum autonomen Fahren. Der Vorschlag stelle auch aus finanzieller Sicht eine wesentlich risikoärmere Variante für die Modernisierung des öffentlichen Nahverkehrs in der Region Schweinfurt/Kitzingen dar als die Wiederbelebung der stillgelegten

Bahnstrecke.

CSU: Refinanzierung wäre für Investoren schwierig

Denn für die aufwendige bauliche Instandsetzung der alten Bahntrasse gebe es bekanntlich keine staatlichen Fördermittel. Außerdem müssten erst Eisenbahnunternehmen gefunden werden, die bereit seien, Millionen in die Infrastruktur und in den laufenden Fahrbetrieb der Nebenbahn zu investieren – und dies mit dem Risiko, dass die Refinanzierung sehr schwierig werden könnte. Nicht vergessen dürfe man auch, dass der neue private Eigentümer, [der die Trasse von der Deutschen Bahn gekauft hat](#), rechtlich zwar eine Reaktivierung der Strecke dulden müsste, er dann aber sehr wohl eine Pacht für die Nutzung verlangen könnte. Dies mache den Betrieb für ein Privatunternehmen noch unrentabler.

Ein weiteres Argument der unterfränkischen CSU: Die Erprobungsstrecke für die autonom fahrenden Busse könnte wesentlich schneller realisiert werden als eine Wiederaufnahme des Bahnverkehrs. Aus Sicht der CSU-Landtagsabgeordneten Barbara Becker aus Wiesenbronn (Lkr. Kitzingen) ließe sich das Projekt in drei Jahren verwirklichen – deutlich schneller als die Reaktivierung der Bahnlinie. Angesichts des Klimawandels sei es wichtig, zügig nach modernen Alternativlösungen im Personennahverkehr zu suchen, sagt Becker.

Die Landtagsabgeordnete hatte vor knapp einer Woche bereits in einem Telefonat mit dieser Redaktion die Pläne der Bezirks-CSU angedeutet. Aus ihrer Sicht hat eine Reaktivierung der Steigerwaldbahn deutlich geringere Chancen als die Wiederbelebung der Mainschleifenbahn zwischen Volkach und Würzburg. Es sei besser, die Gleise gegen eine Bustrasse zu tauschen, so Becker. Würde man die autonomen Busse mit regenerativer Energie betreiben, so könnte es – anders als für eine Bahnstrecke – weitere staatliche Fördermittel geben. Sie lasse dies bereits seit Mitte November im bayerischen Verkehrsministerium prüfen, teilt Becker jetzt mit.

Kommt der "Ego-Mover" von ZF auf die Strecke?

Um der Bahnstrecke nicht voreilig den Todesstoß zu versetzen, sei sie selbstverständlich für [das von den Landkreisen Kitzingen und Schweinfurt angestoßene Prüfverfahren für eine Reaktivierung der Steigerwaldbahn](#), so Becker. In der CSU sei man allerdings skeptisch, ob sich tatsächlich alle vier Kriterien erfüllen lassen, die der Freistaat für die Reaktivierung einer Eisenbahnstrecke verlangt.

Auf der Erprobungsstrecke könnte möglicherweise der "Ego-Mover" zum Einsatz kommen, den der in Schweinfurt ansässige ZF-Konzern entwickelt hat: ein kleiner, vollständig elektrisch angetriebener Bus für bis zu 15 Personen, der selbständig fährt und je nach Bedarf seine Fahrt startet. Auch in der [Stadt Schweinfurt selbst gibt es schon Überlegungen](#), anlässlich der Landesgartenschau 2026 eine Ego-Mover-Strecke in der Innenstadt einzurichten.

Weitere Artikel



GEROLZHOFEN

Steigerwaldbahn: Jetzt müssen die Kreistage reagieren

13



GEROLZHOFEN

Steigerwaldbahn: Die Erfurter Bahn will nach Gerolzhofen

31

ANZEIGE

Geheimtipp Wohnungssuche in Würzburg: So findest du eine Wohnung